

welche Schwefelkohlenstoff dämpfe enthalten, tritt leicht Selbstentzündung ein. Vorsicht beim Umfüllen von Schwefelkohlenstoff mit Rücksicht auf die Bildung statischer Elektrizität, die durch Funkenbildung zur Entzündung führen kann. Metallgefäße, -heber und -trichter erden.

Verwendet bei der Herstellung von Zellwolle und Kunstseide, als Löse- und Extraktionsmittel usw.

Die Dämpfe sind schon in geringer Konzentration gesundheitsschädlich. Häufiges oder dauerndes Einatmen geringer Mengen kann die Gesundheit schädigen. In größeren Mengen tödliche Wirkung.

Atemfilter: A Braun.

70. Schwefelsäure

Scharfe ätzende Flüssigkeit, findet Verwendung in der Industrie und der Landwirtschaft (Jauchekonservierung).

Schwefelsäureflaschen sind stets mit Glasstopfen versehen in Schutzkörben aufzubewahren und zu transportieren sowie unter Verschluss zu halten.

Zur Verdünnung konzentrierter Schwefelsäure ist die Säure in geringer Menge langsam, unter Umrühren in das Wasser zu schütten, nicht umgekehrt!

Rauchende Schwefelsäure, Oleum

Oleum ist eine konz. Schwefelsäure mit verschiedenem Schwefeltrioxyd Gehalt. Gibt an der Luft erstickend riechende Dämpfe von Schwefeltrioxyd ab. Größte Vorsicht mit Wasser. Beim Arbeiten mit Oleum zweckmäßig Gasmasken aufsetzen.

71. Schwefelwasserstoff

Farbloses Gas mit unangenehmem Geruch, wie faule Eier, in starker Konzentration nicht mehr riechbar. Schwerer als Luft, sehr giftig (auch Augenschädigungen). Brennbar und im Gemisch mit Luft explosiv.

Kommt außer bei chemischen Arbeitsverfahren in der Stein- und Braunkohlenindustrie, bei der Herstellung von Schwefelkohlenstoff, Viskose, Schwefelbarium u. a. sowie überall da vor, wo Fäulnis eintritt und Säuren und Schwefelalkalien aufeinander einwirken, wie in Gruben der Gerbereien, in Aborten, Kanälen und Jauchegruben. Gegenmittel: Bei schlechter Atmung oder Atemstillstand fortgesetzte künstliche Atmung, auch bei Scheintod, wenn möglich Sauerstoffatmung.

Atemfilter: L Gelb/Rot oder M Gelb/Grün.

72. Schweflige Säure

Farbloses Gas von stechendem Geruch. Veranlaßt in starker Konzentration, in Dampfform eingeatmet, krampfhaften Husten, häufig mit Absonderung blutigen Schleimes. Bei längerer Einwirkung gefährliche Erkrankungen der Atmungsorgane. Gegenmittel: Einatmen von Alkoholdämpfen.

Atemfilter: E Gelb.

73. Siliziumhaltige Stoffe,

die freie kristallinische Kieselsäure enthalten, z. B. Quarz, Sandstein, Speckstein (Talkum), Tonerde, Porzellan u. a., weniger Silikate, können infolge Staubeinatmung eine Staublungenerkrankung (Silikose) hervorrufen. Gefährlich sind die feinsten

Staubteilchen, die mit bloßem Auge nicht zu erkennen sind. Gefährdung ist überall, wo kieselsäurehaltige Stoffe verwendet werden, z. B. in Schleifereien, vor allem bei Sandstrahlgebläsen, in der Glas- und Porzellanindustrie, Quarz- und Schamottefabrik. — Schutzmaßnahmen: Geschlossene Apparatur, gute Staubabsaugung, erforderlichenfalls Atemschutzgerät.

Atemfilter: Staub- bzw. Kolloidfilter.

74. Strychnin s. Alkaloide

75. Sublimat s. Quecksilber

76. Sulfurylchlorid

Eigenschaften und Verwendung ähnlich wie bei Thionylchlorid.

77. Teer

Destillationsrückstand von Steinkohle, Braunkohle, Torf, Holz usw. Der dickflüssige schwarze Steinkohlenteer, der in Gasanstalten und Kokereien hergestellt wird, hat größte Bedeutung. Er enthält die verschiedenen aromatischen Kohlenwasserstoffe (Benzol und seine Homologen, Naphthalin, Anthrazen usw.), Phenole (Kresole, Naphthole), Kohlenwasserstoffe der Methanreihe, Sulfide und Stickstoffverbindungen (Ammoniak, Anilin usw.) und endlich Pech und Asphalt.

Die schädliche Einwirkung erfolgt unmittelbar auf die Haut. Es kommt zu Entzündungen und Wucherungen der Haut, aus denen sich ein Hautkrebs entwickeln kann. Gefährdung besteht bei der Teerherstellung in den Gasfabriken, Kokereien, Schmelzeereien sowie in den Teerdestillationsbetrieben, bei der Veredlung von Teer, der Herstellung von Dachpappe, Briketts, Kohle, Elektroden, bei der Holzimprägnierung, der Verwendung von Teer im Straßenbau usw.

Bei Verbrennungen -durch heißen Teer oder teerhaltige Gemische besteht die Gefahr, daß in die Haut giftige Stoffe gelangen. Der Belag ist deshalb mittels Benzin abzulösen oder unter Ölverband zu erweichen. Ein Abreißen des Belages ist zu vermeiden. Weitere Behandlungen wie bei anderen Verbrennungswunden. Sonstige Schutzmaßnahmen s. unter Nr. 60.

Atemfilter: A Braun.

78. Tetraäthylblei s. Bleitetraäthyl

79. Tetrachloräthan s. Halog. Kohlenwasserstoffe

80. Tetrachlorkohlenstoff s. Halog. Kohlenwasserstoffe

81. Thionylchlorid

Farblose bis gelblich-braune Flüssigkeit von erstickendem Geruch, die mit Wasser äußerst intensiv reagiert und schon an mäßig feuchter Luft durch Zerfall in Chlorwasserstoffgas und Schwefeldioxyd dicke ätzende Nebel abgibt.

Ist giftig und wirkt stark ätzend auf die Atmungsorgane. Entweichende Gase können schon in kleinen Konzentrationen Kehlkopfverschluss und Erstickungstod bewirken.

Verdampft schon bei gewöhnlicher Temperatur. Dient zur Herstellung organischer Präparate unter